

anwesenden Grafen von Schwarzburg gelang es, zu entkommen, und der Honsteiner schwur, der Stadt ein „rotes Hütlein“ aufzusetzen und liess sie an allen vier Ecken anzünden. Der von Schwarzburg kam aber bald darauf mit vielen Harzbauern zurück, überraschte den Honsteiner in finsterner Nacht, als er sich sicher fühlte, in dem benachbarten Molsdorf, erschlug fast alle seine Knechte, führte den Grafen selbst gefangen nach Schallenburg und von da nach Grossen-Sömmern. Hier liess er nun — der Worte von dem roten Hütlein gedenkend — dem Grafen von Honstein ein rotes Hütlein in Gestalt einer Zelle aus roten Steinen vor dem wenigensömmerschen Thore erbauen, worin der Honsteiner nach 11 schrecklichen Tagen des Hungertodes starb. In der Geschichte ist zwar von einer Fehde in dieser Zeit zwischen Honsteiner und Schwarzburger Grafen nicht die Rede; vielmehr haben beide Geschlechter um 1389 in Frieden gelebt; immerhin liest man diese Erzählung gern, eine von den wenigen Sagen Sömmerdas. Da die Sagen sich doch immer an historische Personen und geographische Orte anschliessen, so wäre es nicht unwahrscheinlich, dass der dichtende Volksmund an die Zwistigkeiten im Jahre 1335 gedacht hat, und vielleicht sind die streitenden Personen, also „der von Trier“ und Graf von Schwarzburg verwechselt worden. —

In der nun folgenden Zeit nach 1335 kam Sömmerda vorübergehend an Erfurt, bis es 1418 die Stadt dauernd in Besitz nahm. Graf Günther von Schwarzburg begleitete 1342 den Kaiser Ludwig von Baiern zur Hochzeit seines Sohnes, des Markgrafen Ludwig. In eben demselben Jahre liess er sich mit dem Erzbischof zu Mainz, den Grafen von Hohnstein und dem Grafen Hermann von Orlamünde in ein Bündnis ein wider den Landgrafen Friedrich den Ernsthaften von Thüringen, worauf die Sache zum offenbaren Krieg ausschlug. Der Landgraf war von den Grafen anfänglich sehr verächtlich tractiert. Graf Günther sagte ihm einmal unter die Augen: „Er schöre sich viel um den Landgrafen“. Graf Hermann von Orlamünde aber rief dem Landgrafen 1342 von dem Rathause zu Erfurt, da er eben unten vorbeiritt, zu: „Fritz, woher? Fritz wohinaus?“ welches ihnen beiden übel belohnt wurde, sintemal der Landgraf sogleich besagten Jahres losbrach, zuerst gegen Graf Hermann von Weimar und Orlamünde, und da ihm Graf Günther von Schwarzburg Hilfe leistete, gegen beide zog. In einem bei Eckstedt 1342 gehaltenen scharfen Treffen wurde Graf Günther von Schwarzburg besiegt und er und sein Sohn gefangen genommen, und beiden wurden verschiedene Orte als Wiehe, Dornburg und andere mehr abgenommen. Die Grafen von Schwarzburg kamen aus ihrer Verwahrung zu Erfurt, wohin sie gebracht wurden, gar bald wieder Anno 1344. Der Krieg, der mit Unterbrechung etwa 4 Jahre gedauert hat (Belagerung von Arnstadt, Einnahme von Rudolstadt, Zerstörung von Cahla) wurde von dem Kaiser Ludwig beigelegt; allein der Vertrag hatte keinen Bestand und die Grafen erneuerten ihre Alliance mit dem Erzbischof von Mainz und verheerten das Land um Erfurt herum. Die Erfurter bekamen für ihre Kosten von dem Grafen zu Orlamünde Tonndorf, von dem Grafen zu Schwarzburg Sömmerda unter gewissen conditionibus. Doch nahmen die Grafen von Schwarzburg davon wieder possession, bis Graf Heinrich von Schwarzburg den Ort 1418 dem Rate zu Erfurt gar verkaufte. (Nach Heydenreich, Gesch. v. Schwzbg. S. 89 und 438.)